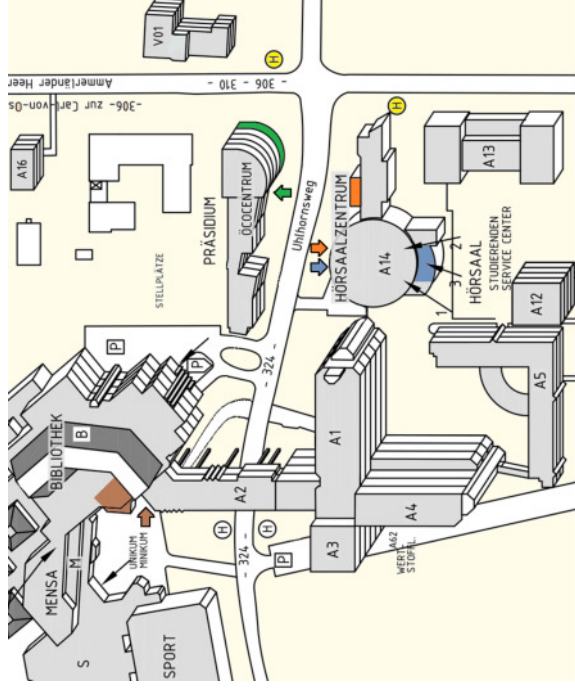


Dass das Subjekt nicht als Universalie, sondern als lokalisierbares und historisierbares Phänomen zu konzeptualisieren sei, hat sich als Forschungsprämisse in der jüngeren Zeit etabliert. Die Kontextabhängigkeit von Selbstbildungen lässt sich mittels des Begriffs der Subjektivierung denken: Das Subjekt ist nicht gegeben, sondern wird erzeugt, und erzeugt sich selbst, in einem komplexen Wechselspiel zwischen Individuum und den realen Zusammenhängen und Gegenständen seines Individuum und Denkens. Den methodologischen Zugriff auf diese Problematik haben zuletzt vor allem praxeologische und (im deutschen Sprachraum) praxeologische praxeologische Perspektiven bestimmt: Zum einen legt schon die Etymologie des Subiectum den Zusammenhang von Unterwerfung und Selbstwerdung nahe, zum anderen erlaubt die Beschreibung des Subjekts als Tun (nicht: Sein), die sozialen Verflechtungen zu erfassen, innerhalb derer es sich zugleich selbst engagiert und geformt wird. Beide Ansätze setzen dabei auch eine Implikation von Wissen voraus: der gouvernementalistische, indem er mit Dispositiven als Macht/Wissen-Komplexen argumentiert (vgl. etwa Nikolas Rose), der praxeologische, indem er den Praktiken in Form von „Codes“ eingeschriebene Sinnstrukturen voraussetzt (Andreas Reckwitz).

Die Tagung wirft die Frage auf, wie sich ein solches Wissen konzeptualisieren lässt und welche methodologische Relevanz es für die Arbeit mit dem Begriff der Subjektivierung besitzt. Die Problemstellung geht dabei über die Verortung von Wissen in den genannten Ansätzen hinaus: Zu klären ist, inwieweit die Wissensgeschichte des Subjekts selbst – und zwar als Geschichte seiner theoretischen Konzeptionen – für die Problematik der Subjektivierung relevant ist. Inwiefern werden wir Subjekte durch das, was wir über das Subjekt wissen? Und inwiefern aktualisieren und transformieren wir dieses Wissen dabei? Damit ist auch die Frage danach gestellt, inwiefern sich Subjektivierung als ein nicht nur durch Praktiken oder Machtverhältnisse, sondern vor allem durch Wissen hervorgebrachter Vorgang konzeptualisieren lässt, und auf welche Weise (humanwissenschaftliche) Diskurse, die die historische Existenz eines Subjektwissens verbürgen, dabei zusammenwirken.

Dieses Anliegen impliziert nicht zuletzt eine Rückbesinnung auf die philosophische Tradition der Bestimmung des Subjekts als Form des reflexiven Selbstbezugs: Während Subjektivierung in aktuellen Forschungskontexten zumeist im Sinne einer Selbst-Bildung in konkret lebensweltlichen Zusammenhängen verstanden wird, ließe sich im Sinne einer strukturellen Beschreibbarkeit von Selbstverhältnissen auch fragen, inwiefern sich die Historisierbarkeit des Subjekts an den Formen des Wissens festmachen lässt, die seinen reflexiven Selbstbezug konkretisieren und vermitteln (Marcel Gauchet). Thema der Tagung sind folglich zum einen die verschiedenen „Subjektgeschichten“, die der historischen Entwicklung von Theologie, Philosophie, Psychologie, politischer Theorie und Sozialwissenschaften zu entnehmen sind und sich aus dem Zusammenhang dieser Entwicklungen ergeben; zum anderen das Verhältnis der unterschiedlichen – impliziten oder expliziten – Formen subjektivierungsrelevanten Wissens, wie sie einerseits praxeologische, andererseits theoriegeschichtliche Ansätze fokussieren.



- Bibliothekssaal
- Restaurant Prosecco
- Senats Sitzungssaal
- Hörsaal 3
- Restaurant Klinkerburg, Bahnhofplatz 12a, 26122 Oldenburg

VERANSTALTER

DFG-Graduiertenkolleg 1608/2

„Selbst-Bildungen. Praktiken der Subjektivierung in historischer und interdisziplinärer Perspektive“

www.praktiken-der-subjektivierung.de

BILD

Meg Hitchcock (2010)

SPLURF: Genesis, Ch. 1, Letters cut from Darwin's „On the Origin of Species“

www.meghitchcock.com

KONTAKT

sandra.janssen@uni-oldenburg.de

WEITERE INFORMATIONEN

www.praktiken-der-subjektivierung.de



SELBSTSEIN ALS SICH-WISSEN?

Zur Bedeutung der Wissensgeschichte für die Historisierbarkeit des Subjekts



INTERNATIONALE TAGUNG

26.-28. Januar 2017

DFG-Graduiertenkolleg 1608/2

„Selbst-Bildungen. Praktiken der Subjektivierung in historischer und interdisziplinärer Perspektive“

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

PROGRAMM

Donnerstag, 26. Januar

13.45-14.25 BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG

Sandra Janßen, Thomas Alkemeyer

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

14.30-15.45 **KEYNOTE-VORTRAG**

Hans-Jörg Rheinberger (Wissenschaftsgeschichte, MPIWG Berlin)

Vom Subjekt des Wissens aus der Perspektive der historischen Epistemologie

Moderation: Thomas Alkemeyer

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

16.15-17.45 **KANTIANISCHE UND NACHKANTIANISCHE**

SUBJEKTE

Christiane Frey (Germanistik, NYU)

Modellierungen des Selbst: Kant, Goethe und die Laune

Adelheid Voskuhl (Wissenschaftsgeschichte, University of Pennsylvania)

Subjekt und Technik: Ingenieurwissen und Selbst-Wissen in der „Zweiten“ Industriellen Revolution

Moderation: Johann Kreuzer

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

18.15-19.30 **KEYNOTE-VORTRAG**

Alain Ehrenberg (Soziologie, CNRS Paris)

The practical subject of cognitive neuroscience

Moderation: Sandra Janßen

BIBLIOTHEKSSAAL

Buffet

Freitag, 27. Januar

09.15-10.45 **EPISTEMOLOGISCHE PERSPEKTIVEN**

Kornelia Engert (Soziologie, Mainz)

Potenziale des Wissens und reflexiver Selbstbezug

Frieder Vogelmann (Politische Theorie, Bremen)

Subjektivierung durch Wissen? Das philosophische Problem mit der Wirksamkeit von Wissen

Moderation: Maxi Berger

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

Samstag, 28. Januar

09.15-10.45 **PRAKTIKEN/TECHNOLOGIEN**

PSYCHOLOGISCHER SUBJEKTIVIERUNG

Nora Binder (Wissenschaftsgeschichte, Konstanz)

Von der Introspektion zum Feedback: Eine Genealogie des Sich-Wissens im psychologischen Experiment (1880–1940)

Jens Elberfeld (Geschichte, Bochum)

Subjekt/Wissen. Therapeutisierung und Technologien des Selbst im 20. Jahrhundert

Moderation: Laurens Schlicht

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

11.15-12.45 **HISTORISCH-POLITISCHE SUBJEKTIVIERUNG NACH DER AUFKLÄRUNG**

Malte Griese (Geschichte, Konstanz)

Lebensbeschreibung und Aufklärung: Grammatiken von Freiheit und Knechtschaft im vorabolitionistischen Russland

Dustin Breitenwischer (Nordamerikastudien, Freiburg)

Kreativität und Subjektbildung: Emersons Hermeneutik des Selbst

Moderation: Reinhard Schulz

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

Mittagessen im Restaurant „Prosecco“

14.00-15.30 **HISTORISCH-POLITISCHE SUBJEKTIVIERUNG IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 20. JH.**

Phillip Wagner (Geschichte, Bielefeld)

Politische Bildung, demokratische Subjektivität und die Herausforderung des Antisemitismus um 1960

Wiebke Wiede (Geschichte, Trier)

Die sozialwissenschaftliche Entdeckung des Subjekts: die Münchener subjektorientierte Soziologie (1972–1996)

Moderation: Malte Griese

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

11.15-12.45 **PSYCHOLOGISCHE SUBJEKTIVIERUNG UM 1900**

Katja Rothe (Theaterwissenschaft, UdK Berlin)

Rhythmus und Neurasthenie: Sich-Selbst-Wissen um 1900

Armin Schäfer (Germanistik, Bochum)

Die Idee, die vorausgeht, und der Verstand, der nachfolgt: Psychiatrische und literarische Modelle der Subjektivierung im frühen 20. Jahrhundert

Moderation: Christiane Frey

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

Mittagspause

14.15-15.30 **KEYNOTE-VORTRAG**

Jakob Tanner (Geschichte, Universität Zürich)

Anthropos revisited: Wissensgeschichte des Subjekts als historische Anthropologie?

Moderation: Thomas Erzemüller

HÖRSAAL 3 (A14)

15.45-16.30 **ÖKONOMIE DES SUBJEKTS IN HISTORISCH-ANTHROPOLOGISCHER PERSPEKTIVE**

Brigitta Bernet (Wissenschaftsgeschichte, Basel/ETH Zürich)

Talente, Anlagen, Vermögen. Der moderne Mensch als Kapitalträger

Moderation: Thomas Erzemüller

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

17.00-18.30 **SICH-WISSEN ZWISCHEN LITERATUR, PSYCHOLOGIE UND POLITIK**

Karin Harrasser (Kulturwissenschaft, Linz)

GINSTER. Empfinden, Wissen und Politik bei Siegfried Kracauer

Sandra Janßen (Literaturwissenschaft, Oldenburg)

Vom Bewegtwerden durch Musik. Stationen einer Denkfigur als Leitbild „totalitärer“ Subjektivierung

Moderation: Martin Butler

SENATSSITZUNGSSAAL (A14 1-111)

Abendessen im Restaurant „Klinkenberg“ (20:00)